

Arndt S./ Kriegel P. Wenn Tiere ihren Körper verlassen

Leseprobe

[Wenn Tiere ihren Körper verlassen](#)

von [Arndt S./ Kriegel P.](#)

Herausgeber: Aquamarin Verlag



<http://www.unimedica.de/b17538>

Sie finden bei [Unimedica](#) Bücher der innovativen Autoren [Brendan Brazier](#) und [Joel Fuhrmann](#) und [alles für gesunde Ernährung](#), [vegane Produkte](#) und [Superfoods](#).

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Unimedica im Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@unimedica.de

<http://www.unimedica.de>



8.

Wie begleite ich ein Tier beim Sterben?

Genau wie das gesamte Thema, lässt sich auch diese Frage nicht pauschal beantworten. So individuell wie jedes Tier ist und gelebt hat, so individuell wird sich auch sein Sterben gestalten. Sein Mensch sollte offen sein und jede Situation - egal wie sie kommt - liebevoll anzunehmen versuchen.

Hat das Tier seinen Weg gewählt und der Mensch weiß, dass es sterben wird, sollte in erster Linie versucht werden, Ruhe zu bewahren.

Wir sind bereits darauf eingegangen, dass der Mensch den Tod niemals verhindern können wird. Auch der Tod stellt immer eine Möglichkeit der Heilwerdung dar und darf als das angesehen werden, was er ist: Ein göttlicher Weg.

Der Mensch sollte die Entscheidung des Tieres akzeptieren und ihm alle Unterstützung angedeihen lassen, die es benötigt, um diesen Weg gut zu gehen.

Gute Beobachtung ist das A und O. Die Situationen sollten individuell immer neu betrachtet werden, und es sollte stets im Sinne des Tieres gehandelt werden.

Sobald das Tier begonnen hat, seinen Sterbeweg zu beschreiten, ist gleichzeitig klar, dass die Seele sich immer mehr aus dem

Körper löst. Die Funktionen des Körpers lassen zwangsläufig nach. Wir beschreiben im Folgenden einige Situationen, die sich zeigen können, und bieten Möglichkeiten an, wie man damit umgehen kann. Doch auch hier muss die Situation immer ganz individuell betrachtet werden. Was für den einen machbar und tragbar ist, ist für den anderen unvorstellbar. Wichtig ist, dass man sich nicht unter Druck setzen lässt und versucht, jeden Zustand mit den Augen des Tieres zu betrachten; denn dadurch bietet sich die Chance, dem Tier die Hilfe anzubieten, die es in der jeweiligen Situation wirklich benötigt.

Die nachfolgenden Tipps sind nicht allgemeingültig. Sie sind als Hinweis gedacht, um den Prozess des Sterbens besser zu verstehen. Trotzdem sollten sie niemanden dazu verleiten, sich in eine Situation zu bringen, der man nicht gewachsen ist. In einem solchen Fall ist es immer sinnvoll, sich Unterstützung zu suchen. Dies kann jemand sein, der beruflich mit Sterbebegleitung arbeitet oder auch jeder andere, der mit diesem Thema vertraut ist.

In unserer Praxis arbeiten wir mit unterschiedlichen energetischen Therapien, die alle auch in der Sterbebegleitung eingesetzt werden können. Die wichtigsten sind hier die Homöopathie, Bach-Blüten, Färb- und Musiktherapie, Reiki und Heilsteine. Jede dieser Therapieformen kann individuell und je nach Situation zum Einsatz kommen und dadurch das sterbende Tier sowie seinen Begleiter unterstützen.

Um herauszufinden, welche Unterstützung das Tier braucht, benötigen wir zum einen durch den menschlichen Begleiter alle wichtigen Informationen über den Zustand des Tieres; zum anderen bedienen wir uns der Tierkommunikation oder der „Sensitiven Radionik“, um uns ein Bild von der Situation des Tieres zu machen. Hierdurch gelingt es häufig, Informationen zu bekom-

men, die über die reine Beobachtung des Tieres nicht wahrgenommen werden können.

Hier bietet uns die „Sensitive Radionik“ vielfältige Möglichkeiten, um das Tier zu unterstützen. Die „Sensitive Radionik“ kann mit bioenergetischen Testverfahren verglichen werden. Sie ermöglicht uns unter anderem, im Energiefeld des Tieres festzustellen, welche Therapie oder auch welches Mittel in Resonanz mit seiner augenblicklichen Situation stehen.

Bei der Kommunikation mit dem Tier erfahren und erspüren wir, wie es sich fühlt. Auf der mentalen Ebene verbinden wir uns mit dem Tier, und es kann uns so wertvolle Hinweise geben und uns mitteilen, was es möchte und was es für Bedürfnisse hat. Dem begleitenden Menschen bietet sich hierdurch gleichzeitig eine wunderbare Möglichkeit, im Sinne seines Tieres zu handeln und es besser zu verstehen. Wenn er es möchte, kann der Mensch durch die Tierkommunikation seinem Tier Botschaften zukommen lassen.

Wofür auch immer das Tier sich entscheidet, ob es ein homöopathisches Mittel ist, eine oder mehrere Bach-Blüten, eine Farblichtbestrahlung oder eine andere Therapie - wir respektieren seine Wünsche auf dem Weg in seine neue Dimension. Das gilt auch, wenn es gar nichts benötigt, nur seine Ruhe und seinen Frieden. In einem solchen Fall helfen die Begleiter bereits mit einem Gebet, liebevoller Zuwendung oder auch einer passenden Affirmation auf seinem Weg.

Der ständige Kontakt und die Gespräche mit dem Menschen sind das Fundament der Sterbebegleitung. Es verleiht dem Menschen die Kraft, sich der Situation zu stellen und sein Tier auf seine Weise gehen zu lassen.

Doch bevor wir uns mit den Situationen befassen, die sich im Sterbeprozess Ihres Tieres zeigen können, möchten wir noch einmal darauf hinweisen, dass die Sterbebegleitung für ein Tier keine einfache Aufgabe darstellt. Sterben verläuft immer anders, so dass man sich hier auch an keinen festgeschriebenen Regeln orientieren kann. Man sollte nicht grundsätzlich davon ausgehen, dass Tiere beim Sterben einfach ganz friedlich „einschlafen“. Wie schon beschrieben, ist der Sterbeprozess ein sehr kraftvolles, hoch energetisches Geschehen. Dies ist auch notwendig, denn ist es doch der Prozess, mit dem sich die Energie, die wir als Seele bezeichnen, vom Körper löst. So wie für den Säugling die Geburt ein sehr anstrengender Prozess ist, so kann auch der Sterbeprozess für das Tier ein ziemlich hartes Stück Arbeit darstellen. Der Geburtsprozess muss, wie auch der Sterbeprozess, bis zum Ende durchgehalten werden. Eine normal verlaufende natürliche Geburt muss bis zum Schluss ausgehalten werden. Gleiches gilt für den natürlichen Sterbeprozess. Auch ihn kann man nicht einfach - wenn es einem zu schwer erscheint — vorzeitig beenden. Wir müssen uns bei der Begleitung eines sterbenden Tieres immer vergegenwärtigen, dass unsere Beobachtungen selbstverständlich als zum Leben gehörend interpretiert werden können. Wie unsere Beobachtungen vom sterbenden Tier empfunden werden, können wir nicht beurteilen. Jedoch sollten Sie vorbereitet sein, dass Sie in der Sterbebegleitung Situationen erleben werden, die Sie mit anderen Augen zu sehen versuchen sollten. Auf das schon sprichwörtliche „letzte Aufbäumen“ sollten Sie gefasst sein. Vielleicht können Sie diese Aktionen als eine Art „Wehenbewegungen“ annehmen, an deren Ende für das Tier der Übergang in die neue Existenz abgeschlossen ist.

Grundsätzlich gelten folgende Hinweise
im Sterben, aber auch bereits im Leben

- Ziehen Sie immer die Möglichkeit in Betracht, dass auch Sterben der Weg sein könnte.
- Versuchen Sie, stets offen zu sein für die Bedürfnisse Ihres Tieres und achten Sie diese.
- Beobachten Sie gut, um zu erkennen, was Ihnen Ihr Tier zeigt.
- Sichern Sie Ihrem Tier in jeder Phase Ihre volle Unterstützung zu.
- Auch wenn es schwer erscheint, versuchen Sie, die Situation liebevoll anzunehmen und Ruhe zu bewahren, um Ihrem Tier dadurch Sicherheit zu bieten.
- Lassen Sie, wenn keine medizinischen Maßnahmen mehr möglich sind, den Dingen ihren Lauf und erkennen Sie, dass man im Grunde genommen nur da sein kann.
- Versuchen Sie, eher auf Ihre Intuition zu hören als rational zu handeln.
- Notieren Sie sich aufkommende Gefühle, um so möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt wertvolle Hinweise zu bekommen.

Auch wenn die im Folgenden beschriebenen Situationen so wenig dem bisherigen gemeinsamen Leben entsprechen, sollte sich der Mensch klar darüber werden, wie wichtig diese Phase im gemeinsamen Leben mit seinem Tier ist - und vor allem wie wichtig für das Tier selbst. Versuchen Sie, die gemeinsame Zeit mit dem Tier nach seinen Möglichkeiten zu gestalten, und erleben Sie jeden einzelnen Moment in voller Bewusstheit.

Das Tier braucht mehr Ruhe, schläft auffallend viel, zieht sich häufiger zurück und nimmt nicht wie gewohnt am Leben teil.

Solche Phasen kennen Sie sicher bereits. Es ist durchaus ganz normal, dass unsere Tiere sich nicht immer gleich gut fühlen. Wenn Sie merken, dass Ihr Tier häufiger eine Pause oder auch längere Schlafphasen benötigt, dann ermöglichen Sie Ihrem Tier - wann immer es das mag - sich zurückzuziehen.

Ist Ihr Tier schwach, weil es alt oder bereits lange schwer erkrankt ist, gilt zunächst auch, ihm die Phasen zur Erholung zu ermöglichen. Es braucht diese Ruhephasen, um Kraft zu schöpfen. Hilfreich kann es sein, dem Tier neue Ruheplätze anzubieten.

Das Tier wird zunehmend schwächer

In erster Linie gilt es, von fachkundiger Seite abzuklären, ob es sich hier um eine behandlungsbedürftige Krankheit oder um einen normalen, altersbedingten Prozess handelt.

In jedem Fall sollten die Liege- und Schlafplätze des Tieres verletzungssicher gestaltet sein. Liegt Ihr Tier zum Beispiel gerne erhöht auf einer Couch, legen Sie eine Decke davor auf den Boden, so dass es sich nicht verletzen kann, wenn es aufstehen möchte.

Das Tier ist sehr unruhig

Da der Sterbeprozess neben den körperlichen Symptomen auch ein Vorgang ist, der von ganz starken Emotionen begleitet wird, ist es ganz natürlich, dass in dieser Situation oft mit Unruhe reagiert wird.



Arndt S./ Kriegel P.

[Wenn Tiere ihren Körper verlassen](#)
Sterbebegleitung für Tiere

168 Seiten, kart.
erschienen 2013



Mehr Bücher zu gesund leben und gesunder Ernährung www.unimedica.de